D'Basler Fasnacht

Autor(en): **K.A.H.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : offizielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]**

Band (Jahr): **- (1945)**

Heft 2

PDF erstellt am: **05.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-776854

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

2 1/2 m hohes Transparentbild der Laterne der « Lälli-Clique », von Arthur Rahm, Fasnacht 1939, mit dem Sujet « Heim ins Reich ».

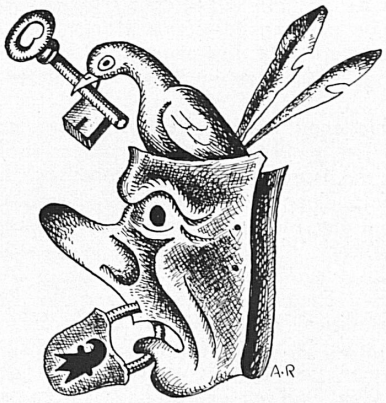
Transparent de 2 1/2 m. de haut ornant la laterne de la « Lälli-Clique », due au peintre Arthur Rahm et illustrant le sujet «Heim ins Reich », carnaval 1939.
Phot.: Hofmann.

D'BASLER *Fasnacht*

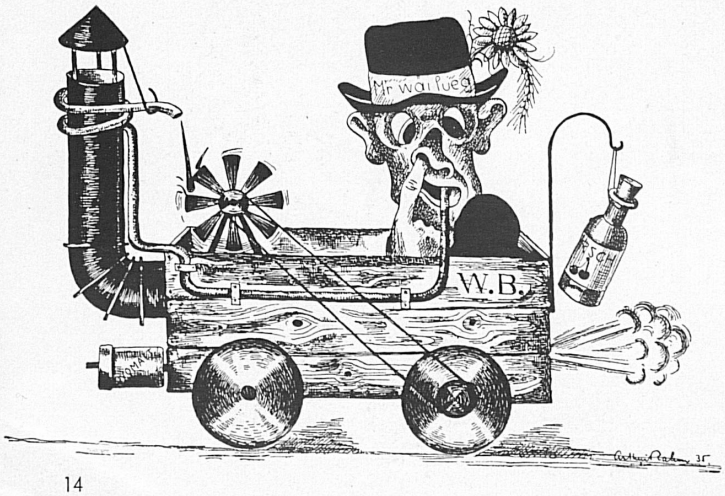
Zur gleichnamigen Ausstellung

in der Kunsthalle Basel

vom 27. Januar bis 25. Februar 1945



Frag einen Fasnächtler, was eigentlich die Basler Fasnacht ist.
Er wird sein Gesicht zu einem wohligen Schmunzeln verziehen und selig behaupten:
« Scheen isch si. »
Und wenn du auf deiner Frage beharrst, du habest nicht wissen wollen, w i e die Fasnacht ist, sondern w a s, wird er sich vielleicht in den Haaren kratzen und endlich, langsam überlegend, erklären:
« Jä — das ka me nit eso sage. Numme-n-ebbis: Scheen isch si, da'sch sicher! »
Er hat nicht unrecht, unser Fasnächtler, denn das Wesen der Basler Fasnacht läßt sich nicht in ein paar Worten schildern. Man könnte sie mit einem Mosaik vergleichen, dessen farbenprächtiges Bild aus vielen bunten Steinchen besteht. Gewiß, jedes dieser Steinchen wäre allein, an und für sich, leuchtend; aber es erhält erst in der Zusammensetzung des Mosaikbildes seine wahre Geltung. Und noch etwas: Im ganzen Mosaikgemälde gibt es kein neues Steinchen. Jedes ist von den Jahren blank und schillernd geschliffen worden, jedes trägt unsichtbar den Stempel der Kultur, jedes hat sich im Verlaufe der Zeit entwickelt, entwickeln müssen, bis es sich « wohlgefällig » ins ganze Bild einordnen ließ.
Genau so unsere Fasnacht, die aus einer Menge herrlicher Details zusammengesetzt ist und erst als Ganzes einen Begriff bildete, der das Blut in unsern Adern schneller rollen ließ.



Oben: Seit 6 Jahren ist der schlagfertige Mund der Basler Fasnachtslarven geschlossen, und nur an den Trommelkonzerten darf er sich auftun.

En haut: Depuis 6 ans l'esprit vif et caustique des masques du carnaval de Bâle ne trouve plus à s'exprimer qu'aux concerts de tambours traditionnels.

Das «Waldenburgerli» (Waldenburgerbahn im Baselbiet), das mit seinen Sanierungs- und Modernisierungsschwierigkeiten vor 10 Jahren ein gutes Verulkungs-«Sujet» einer der Gesellschaften abgab.

Le « Waldenburgerli » (chemin de fer de Waldenburg, Bâle-Campagne), ses tribulations en vue de son assainissement et de sa modernisation fut, il y a 10 ans, le sujet présenté par l'une des sociétés de carnaval.

Zeichnungen: Fasnachtstypen, von Arthur Rahm.
Types du carnaval bâlois, croquis de Arthur Rahm.

« Bildete » — « ließ » — jawohl, Vergangenheit! Zum sechsten Male steigt Basel in das Kalenderjahr ohne Fasnacht. Gewiß, es gibt größere, wichtigere Sorgen, aber der Basler hat nicht vergessen, daß es scharenweise Basler Binggis gibt, die heute ein Zigli machen könnten — und die überhaupt noch nie eine Fasnacht miterlebten! Um diese Zeit herum hängen sie an den Lippen der erwachsenen Fasnächtler und saugen alles gierig ein, um sich doch nur einigermaßen das Mosaikbild ihrer Fasnacht zurecht machen zu können.
6 Jahre sind 2190 Tage, die Schaltjahrtage nicht miteingerechnet. Die Erwachsenen ließen sich in dieser langen Zeit nur durch die Trommelkonzerte beweisen, daß die Fasnachtscliquen noch immer existieren und stets in Form sind. Aber trotz allem, 6 fasnachtslose Jahre haben für alle manche frohe Erinnerung verblassen lassen.
Dem Bedürfnis entsprechend, regte deshalb das Fasnachtscomité die Ausstellung « D'Basler Fasnacht » an. Der Kunstverein stellte seine prächtigen Räumlichkeiten in der Kunsthalle zur Verfügung, und die Cliquen und eine Unzahl guter Fasnächtler stifteten das Material bei.

Die Ausstellung ist Unterhaltung und Belehrung zugleich. Selbst dieses heitere Thema mußte seriös angepackt werden, um den Besuchern der Ausstellung einen umfassenden orientierenden Überblick über die vielen bunten Steinchen zu bieten, aus denen das Mosaikgebilde der Basler Fasnacht zusammengesetzt wurde — und hoffentlich ab 1946 wieder wird! Die Kultur der « akustischen Fasnacht »: trommeln und pfeifen, die Kunst in der Fasnacht: Transparente, Plaketten, Fasnachtsbilder, Schnitzelbankhelgen usw., der Witz in der Fasnacht: Maske und Kostüm, die Literatur in der Fasnacht: Fasnachtszettel, Fasnachtszeitungen, Polizeibußen-Zettel, Schnitzelbankverse usw., der Morgenstreich mit seinem Drum und Dran, Unfasnächtliches usw. — ein paar Hauptpunkte, um darauf hinzuweisen, wie lehrreich diese auf historischen Grundlagen aufgebaute Ausstellung ist und wie sicherlich keiner die Kunsthalle ohne ein zufriedenes Schmunzeln verlassen wird.

Es handelt sich also nicht darum, die lebendige, übersprudelnde, alles ironisierende Basler Fasnacht in Räume zu zwingen, denn die lebendige Fasnacht kann sich nur draußen, in voller Freiheit abspielen. Sondern man wollte in einer fasnachtslosen Zeit dem Basler — und selbstverständlich auch dem auswärtigen — Publikum einmal zeigen, auf welchem Boden die Basler Fasnacht wächst, wie trefflich dieser Boden durch die Vorfahren gedüngt und durch die Jahre hindurch verarbeitet wurde und aus w a s dieses eigenartige, in der Welt in dieser Art und Weise nur einmalige Frühlingsfest besteht. Das ausgestellte Material ergibt die Selbstverständlichkeit, daß diese Ausstellung nicht langweilig sein kann. Wer also von den älteren Baslern in Erinnerungen schwelgen möchte, wer von der jüngeren Generation hinzulernen will und wer von den Auswärtigen einmal einen trefflich orientierenden Blick hinter die Kulisse der Basler Fasnacht zu werfen beabsichtigt, der besuche diese Ausstellung, die ihre Pforten nach den 6 Trommelkonzerten, d. h. am 25. Februar 1945 schließen wird.

K. A. H.